

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Eugen Ruge – In Zeiten des abnehmenden Lichts

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



7.2.56 Eugen Ruge – In Zeiten des abnehmenden Lichts
Texte und Materialien – M18

Die Zeitstruktur literarischen Erzählens

lineares Erzählen (Zeitmärker)	Zeitcheckung: Erzählzeit = erzählte Zeit Die Zeit, die gebraucht wird, um den Text zu lesen, deckt sich mit der Zeit, über die im Text berichtet wird.
nicht-lineares Erzählen (Zeichmärker)	Zeithöhung: Erzählzeit > erzählte Zeit Die Zeit, die gebraucht wird, um den Text zu lesen, dauert länger als die Zeit, über die im Text berichtet wird.
	Zeithöhlung: Erzählzeit < erzählte Zeit Die Zeit, die gebraucht wird, um den Text zu lesen, dauert weniger lang als die Zeit, über die im Text berichtet wird.
	Rückblenden/Flashback: Erläuterungen und Ergänzungen der Gegenwart durch Rückgriffe auf zum Zeitpunkt des Erzählens bereits vergangenes.
	Vorausblende/Flashforward: Erläuterungen und Ergänzungen der Gegenwart durch Vorgriffe auf zum Zeitpunkt des Erzählens noch nicht Geschehenes.
	Vorausdeutungen: Trends und allgemeine spätere Ereignisse werden (unpräzise) charakteristisch oder erwartend, vermutend, bezeichnend (charakteristisch).

© 2012 Verlagsgesellschaft – Technologie Center GbR, 91328 Bamberg

Vorüberlegungen

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich Kenntnisse über Aufbau und Stil des Romans.
- Sie analysieren an ausgewählten Textsequenzen die Bedeutung der Leitmotive für die Handlung und die Textkomposition.
- Sie erschließen sich die Erzähltechnik und Figurengestaltung des Romans.
- Sie setzen sich mit gattungspoetologischen und literaturhistorischen Fragestellungen auseinander.

Anmerkungen zum Thema:

Mit seinem 2011 erschienenen Roman „In Zeiten des abnehmenden Lichts“ feierte der deutsch-russische Autor Eugen Ruge seinen triumphalen Durchbruch zum gefeierten Gegenwartsschriftsteller. Zudem entwickelte er sich mit seinem historischen Hintergrund einer Sozialisation in der DDR und der Sowjetunion zu einer in Interviews und Essays des zeitgenössischen Feuilletons gefragten Auskunftsinanz zur DDR und zur deutsch-deutschen Geschichte und Erfahrungswirklichkeit.

Der internationale Bucherfolg des inzwischen in zwanzig Sprachen übersetzten, mehrfach preisgekrönten Werks strahlte schnell über die Gattungsgrenzen hinaus und zog diverse mediale Adaptionen nach sich. In dem Roman ließ Ruge seine langjährige Erfahrung als Theaterautor einfließen: Die dialogorientierte Struktur lud in der Folge zu Bearbeitungen für die Theaterbühne und die Kinos ein. Weiterhin diente der Roman den gleichnamigen Hörspiel- und Hörbuchfassungen ebenso als Vorlage wie dem 2011 bei arte ausgestrahlten Dokumentarfilm „Eugen Ruge. Ein Familienroman wird zum Bestseller“ des Regisseurs Árpád Bondy und der Verfilmung für die Kinos unter der Regie von Matti Geschonneck 2017. Zum medialen Erfolg des DDR-Familien- und Gesellschaftsroman trugen seine unterhaltsame wie anspruchsvolle Sprachkunst, die kunstvolle Erzählkomposition als Montageroman und die gelungene Komik maßgeblich bei. Das korrespondiert mit der Jury-Begründung anlässlich der Verleihung des Deutschen Buchpreises 2011 für Eugen Ruges Romandebüt:

„Eugen Ruge spiegelt ostdeutsche Geschichte in einem Familienroman. Es gelingt ihm, die Erfahrungen von vier Generationen über fünfzig Jahre hinweg in einer dramaturgisch raffinierten Komposition zu bündigen. Sein Buch erzählt von der Utopie des Sozialismus, dem Preis, den sie dem Einzelnen abverlangt, und ihrem allmählichen Verlöschen. Zugleich zeichnet sich sein Roman durch große Unterhaltsamkeit und einen starken Sinn für Komik aus“, (<https://web.archive.org/web/20121030055751/http://www.deutscher-buchpreis.de/de/458579/>; letzter Zugriff am 11.3.2021)

Die Romanhandlung kreist mit dem leitmotivisch wirkenden Geburtstagsfest des Familienoberhauptes Wilhelm Powileit am 1. Oktober 1989 auch um die Thematik der „Wende“ und des sich auflösenden ostdeutschen Staates der DDR. Aber im Gegensatz zu dem in der Feuilleton-Szene der wiedervereinigten gesamtdeutschen Literaturlandschaft lange Jahre vergeblich ersehnten ‚Wenderomans‘ (vgl. Reimann 2008, S. 11f.) holt „In Zeiten des abnehmenden Lichts“ weiter aus: Die Hauptfiguren – allesamt miteinander verwandt – demonstrieren in ihrem Denken, Fühlen und Handeln, wie sehr sie in ihrem subjektiven Erkennen und Agieren von den historischen Verhältnissen des 20. Jahrhunderts geprägt und bedingt sind. So spiegelt der Roman nicht nur die Stimmungslage des historischen Ausnahmeereignisses der Wende, sondern die gewachsene Mentalität der in der DDR sozialisierten Generationen und damit auch die historischen Voraussetzungen und politischen Entstehungsbedingungen der DDR. Äußerst geschickt spannt der Generationenroman Erzählstränge von der faschistischen Verfolgung über Exil und Aufbruchshoffnung nach dem Krieg bis hin zu einem Arrangement mit dem System und seiner Auflösung.

Er zeichnet Figuren, deren Lebensläufe und Überzeugungen im Horizont deutscher Geschichte historisch gewachsen sind. Ausgehend von der Katastrophe des faschistischen Ermordungsprogramms im Rahmen von Weltkrieg und Massenvernichtung folgen das Denken und Handeln der Figuren der

Vorüberlegungen

Dynamik welthistorischer Ereignisse nach dem Zweiten Weltkrieg: dem „Kalten Krieg“, der Blockbildung und der deutsch-deutschen Teilung.

Die chronologische Darstellung deutscher Geschichte spiegelt sich im Leben von vier Generationen der Familie Umnitzer. Realistisch und einfühlsam zeigt der Roman die Bandbreite subjektiver Handlungsmöglichkeiten in einem staatlichen Apparat auf. Dabei vermeidet er Schuldzuweisungen, Rechtfertigungsrhetorik und historische Überlegenheitsattitüde. Im Gegenteil: Er zeichnet – fast schon liebevoll – Figuren, deren Handeln einerseits ein vielfältiges Spektrum individueller Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen Strukturen und andererseits zutiefst menschliche Stärken und Schwächen, Leidenschaften und Hoffnungen abbildet.

Im Zuge der seit dem neuen Jahrtausend zu bemerkenswerter Attraktivität gelangten „*Post-DDR-Literatur* [...] *die als Erinnerung, als Folie, als Projektion*“ (Chilese / Galli 2015, S. 12) Erinnerungen an die DDR thematisiert (vgl. Warchold 2016, S. 271), vermittelt Ruges Bestseller historisches Geschehen sowohl als private Geschichte im Medium persönlicher Erinnerung und subjektiven Gedächtnisses als auch im Horizont allgemeiner öffentlicher Geschichtsschreibung. Mit seinem Erinnerungsanliegen steht er nicht allein, markiert doch die Gründung des Netzwerks „*Dritte Generation Ostdeutschland*“ im Jahr 2010 den enormen „*Gesprächsbedarf*“ zu den eigenen „*Kindheitserfahrungen in der DDR und die Bedeutung des Transformationsprozesses nach 1989 für diese Generation*“ (Warchold 2016, S. 21). Ruge selbst ist zwar Jahrgang 1954, fing allerdings erst in den späten 80er-Jahren an zu schreiben. Damit korrespondiert, dass die Erinnerungsperspektive in seinem Roman weit über die Kindheit und Jugend hinausgeht. Demzufolge steht „*In Zeiten des abnehmenden Lichts*“ im Horizont der Erinnerungskonjunktur der Post-DDR-Literatur: „*Aus der existenziellen Bedeutung von Erinnerungsnarrationen für die Identität erklärt sich die Flut autobiographischer Texte von ostdeutschen AutorInnen, die seit der ‚Wende‘ entstanden sind. Während in den 90er Jahren vor allem ehemalige DDR-Schriftsteller, Politiker oder Bürgerrechtler ihre Erinnerungen publizierten, erschienen die Kindheits- und Jugenderinnerungen von jüngeren AutorInnen [...] nach der Jahrtausendwende.*“ (Warchold 2016, S. 10) Ruges zu Recht viel gepriesener Roman verbindet mehrere Zeitebenen und Erzählperspektiven mit einem ausdrucksstarken **Motivgeflecht** zu einem ungemein anregenden und vielschichtigen **Ineinander diverser Erzählhandlungen**, die sich als erzählerisch perspektivierte Miniaturen wie Puzzleteile um das multiperspektivisch perpetuierte Zentralereignis der Geburtstagsfeier des umstrittenen Familienoberhauptes gruppieren.

Die Verbindung von Erzählsträngen, Zeitebenen und Figurenperspektiven unterstreicht die Wirkung des Textes als Montageroman, der Erfahrungen, Einschätzungen und Erinnerungen über Generationen hinweg zu einem engmaschigen Beziehungsgeflecht privater und öffentlicher Geschichte montiert.

Neben den kaufmännischen Erfolgsdaten besticht Ruges DDR-Roman, der von Iris Radisch in der „*Zeit*“ als „*Der große DDR-Buddenbrooks-Roman*“ (vgl. Umschlagseite) gepriesen wurde, textästhetisch durch seine raffinierte Komposition und durch die erzählerische Leichtigkeit, mit der er Zeitgeschichte nahezu unterhaltsam und fesselnd erfahrbar werden lässt, ohne dabei ein ideologisches Wahrheitspostulat im Sinne einer Nach-Wende-Abrechnung mit der DDR zu formulieren. Einfühlsam und sprachlich eingängig zeigt der Roman auf, wie sehr geschichtliche Erfahrung und Erinnerung vom Handeln und Denken konkreter Menschen in konkreter Erfahrungswirklichkeit abhängen. Dabei thematisiert der Text zentrale menschliche Erfahrungen und gesellschaftliche Prozesse, die – unabhängig von politischen Rahmenbedingungen – zur *condition humaine* gehören. Dies führte Ruge selbst in einem Interview als wesentlichen Grund für den internationalen Erfolg – gerade in den USA – an: „*Für amerikanische Leser ist die DDR und sind ihre Bewohner normalerweise etwas wirklich sehr Fernes und Abseitiges. Aber wenn ich ihnen etwas über die familiären Komplikationen der Umnitzer zu Weihnachten vorlese, dann wundern sie sich, wie ähnlich sie diesen fernen, abwegigen Menschen*

Vorüberlegungen

sind.“ (Aus: <https://www.dw.com/de/gute-literatur-ist-regional-ein-gespr%C3%A4ch-mit-dem-schriftsteller-eugen-ruge/a-44634221>; Interview, 2.10.2018; letzter Zugriff am 22.11.21)

Und was für die USA gilt, hat auch ein großes Publikum international begeistert. So eignet sich der Gesellschafts-, Zeit-, Familien- und Montageroman in besonderem Maße für die Behandlung im Deutschunterricht der Oberstufe.

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

	Inhalte	Methoden / Arbeitsformen
1. Schritt	Exposition und Aufbau des Romans	<ul style="list-style-type: none"> • buchkundliche Grundbegriffe • Titelseiten-Steckbrief • Textanalyse
2. Schritt	Erzählstrategie, Figuren und Motive	<ul style="list-style-type: none"> • Textanalyse • Textvergleich • Sachtextanalyse
3. Schritt	Der Generationenroman und die Frage nach der „DDR-Literatur“	<ul style="list-style-type: none"> • Textanalyse • Sachtextanalyse • kritische Stellungnahme

Literatur zur Vorbereitung:**Primärliteratur**

Ruge, Eugen: In Zeiten des abnehmenden Lichts. Rowohlt-Verlag, Reinbek bei Hamburg 2011 [Alle Seitenangaben zum Primärtext folgen der Taschenbuch-Ausgabe.]

Sekundärliteratur

Bach, Susanne: Generationen-Wende/Wende-Generationen. Über Generationenmodelle in der neuen ostdeutschen Erzählliteratur. In: Chilese/Galli 2015, S. 255–266

Bach, Susanne: Synchrone und diachrone Generationskonflikte am Beispiel ostdeutscher Gegenwartsrömane. In: Max 2016, S. 323–341

Berbig, Roland: DDR-Literatur – archiviert. Neues zu einem alten Thema? In: Ders.: (Hrsg.): Auslaufmodell „DDR-Literatur“. Essays und Dokumente. Christoph Links-Verlag, Berlin 2018

Chilese, Viviana und Galli, Matteo (Hrsg.): Im Osten geht die Sonne auf? Tendenzen neuerer ostdeutscher Literatur. Würzburg 2015

Costagli, Simone und Galli, Matteo: Deutsche Familienromane. Literarische Genealogien und internationaler Kontext. Wilhelm-Fink-Verlag, München 2010

Eigler, Friederike: Gedächtnis und Geschichte in Generationenromanen seit der Wende. Erich-Schmidt-Verlag, Berlin 2005

Vorüberlegungen

Gisbertz, Anna-Katharina: Die andere Gegenwart. Zeitliche Interventionen in neueren Generationserzählungen. Universitäts-Verlag, Heidelberg 2018

Helbig, Holger: Weiterschreiben. Zum literarischen Nachleben der DDR. In: Weiterschreiben. Zur DDR-Literatur nach dem Ende der DDR. Hrsg. v. Holger Helbig. Akademie-Verlag, Berlin 2007, S. 1–7

Krenzlin, Leonore und Schiller, Dieter: Rückblick auf ein verlorenes Land. Studien und Skizzen zur Literatur der DDR. Edition Schwarzdruck, Gransee 2019

Ludwig, Janine und Meuser, Mirjam (Hrsg.): Literatur ohne Land. Schreibstrategien einer DDR-Literatur im vereinten Deutschland. Freiburg 2009, bes. S. 11–71

Marx, Friedhelm: Familienkatastrophen. Über die Erzählfigur des Familienfestes in der Gegenwartsliteratur. In: Costagli/Galli 2010, S. 131–141

Max, Katrin (Hrsg.): Tendenzen und Perspektiven der gegenwärtigen DDR-Literaturforschung. Königshausen & Neumann-Verlag, Würzburg 2016

Miyazaki, Asako: Brüche in der Geschichtserzählung. Erinnerung an die DDR in der Post-DDR-Literatur. Königshausen & Neumann-Verlag, Würzburg 2013

Nagy, Hajnalka (Hrsg.): Immer wieder Familie. Familien- und Generationenromane in der neueren Literatur. Studien-Verlag, Innsbruck usw. 2012

Reimann, Kerstin E.: Schreiben nach der Wende – Wende im Schreiben? Königshausen&Neumann-Verlag, Würzburg 2008

Warchold, Katja: Erschriebene Heimat. Erinnerungen an Kindheit und Jugend in der DDR in Autobiographien der Nachwendezeit. Königshausen & Neumann-Verlag, Würzburg 2016

Welzer, Harald (Hrsg.): Das soziale Gedächtnis. Geschichte, Erinnerung, Tradierung. Hamburger Edition, Hamburg 2001

Autor: Dr. phil. Benedikt Descourvières, geb. 1968, studierte Deutsch, Geschichte und Katholische Theologie in Bonn und Mainz. Er arbeitet derzeit in der Schulleitung der Berufsbildenden Schule Boppard. Seit 1998 veröffentlicht er literaturwissenschaftliche und -didaktische Beiträge sowie diverse Unterrichtssequenzen für das Fach Deutsch.

Unterrichtsplanung

1. Schritt: Exposition und Aufbau des Romans**Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:**

- Die Schülerinnen und Schüler analysieren die ersten drei Kapitel unter inhaltlichen und textstrukturellen Gesichtspunkten als Exposition.
- Sie erarbeiten sich über ausgewählte Paratexte eine erste Annäherung an den Text.
- Sie erschließen sich Inhalt und Aufbau des gesamten Romans.
- Sie erarbeiten die Zeitebenen und den Handlungsrahmen des Romans.



Eugen Ruges Erfolgsroman „In Zeiten des abnehmenden Lichts“ unterteilt sich in zwanzig Kapitel, von denen die ersten drei wie eine Exposition wirken: Sie lassen zentrale Aspekte der Erzähltechnik, der Zeit- und Handlungsebenen sowie textkonstitutive Motive erkennen. Bevor sich jedoch die Schülerinnen und Schüler mit dieser dreiteiligen Roman-Exposition beschäftigen, steigen sie über die Beschäftigung mit den unkompliziert verfügbaren Paratexten des Romans in die Romanlektüre ein. Dazu gehören

- Titel und Untertitel,
- Titel- und Umschlagseiten,
- Klappentext und das
- Inhaltsverzeichnis.

Im Rahmen einer knappen buchkundlichen Begriffssicherung erschließen sie sich, inwiefern diese Buchbestandteile informieren und die Rezeption bzw. die Erstbegegnung mit dem Text lenken (Leserlenkung). In dieser Phase erfolgt der Einstieg über eine sehr offene Impulsfrage zu möglichen Assoziationen, bevor die kriteriengestützte Beschäftigung mit den paratextuellen Bestandteilen des Buches einsetzt.

Arbeitsauftrag:

Äußern Sie sich dazu, was Sie mit dem Titel assoziieren.

Lösungshinweise:

Dieser Arbeitsauftrag mündet in die Sammlung freier Assoziationen, in denen folgende Aspekte zur Sprache kommen können:

„Untergang“, „Auflösung“, „Vergänglichkeit“, „Zerfall“, „Lebensalter“, „Herbststimmung“, „Melancholie“, „Krankheit und Gebrechlichkeit“.

Weiterführend beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler nun zielgerichteter mit den lenkenden Wirkungen der zur Verfügung stehenden Paratexte, indem sie zuerst die Informationen zu dem Roman, die sie auf den Umschlagseiten finden, zusammenstellen und danach die Wirkung der Informationen reflektieren. Zur Unterstützung können die Impulsfragen auf dem Arbeitsblatt im Materialteil (vgl. **Texte und Materialien M1**) genutzt werden. Die Sicherung terminologischen Grundwissens, z. B. über den Fachbegriff „Paratexte“, kann und sollte im weiteren Verlauf dieses Arbeitsschrittes realisiert werden.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Eugen Ruge – In Zeiten des abnehmenden Lichts

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



7.2.56 Eugen Ruge – In Zeiten des abnehmenden Lichts
Texte und Materialien – M18

Die Zeitstruktur literarischen Erzählens

lineares Erzählen (Zeitmärker)	Zeitcheckung: Erzählzeit = erzählte Zeit Die Zeit, die gebraucht wird, um den Text zu lesen, deckt sich mit der Zeit, über die im Text berichtet wird.
nicht-lineares Erzählen (Zeichemärker)	Zeithöhlung: Erzählzeit < erzählte Zeit Die Zeit, die gebraucht wird, um den Text zu lesen, dauert länger als die Zeit, über die im Text berichtet wird.
	Zeitzufüllung: Erzählzeit > erzählte Zeit Die Zeit, die gebraucht wird, um den Text zu lesen, dauert weniger lang als die Zeit, über die im Text berichtet wird.
	Rückblenden/Flashback: Erläuterungen und Ergänzungen der Gegenwart durch Rückgriffe auf zum Zeitpunkt des Erzählens bereits vergangenes.
	Vorausblende/Flashforward: Erläuterungen und Ergänzungen der Gegenwart durch Vorgriffe auf zum Zeitpunkt des Erzählens noch nicht Geschehenes.
	Vorausdeutungen: Trends und allgemeine spätere Ereignisse werden (partiell) charakteristisch oder erwartend, vermutend, bezeichnend (charakteristisch).

© 2012 Verlagsgesellschaft – Technologie Center GbR, 91328 Bamberg